Nr. 141. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 20. Juni 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Landtagssession

ist gestern Nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser auf Grund einer Allerhöchsten Botschaft durch den Ministerpräsidenten, Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe geschlossen worden.

Das Herrenhaus war um 3 Uhr zusammengetreten, um über das Waarenhaussteuergesetz und die schlesische Hochwasservorlage, in denen das Abgeordnetenhaus in seiner heutigen Sitzung Aenderungen vorgenommen hatte, nochmals Beschluß zu fassen. Hierbei vollzog sich ein Vorgang, den man im preußischen Herrenhause kaum erwartet haben würde. Die Linke nämlich, die am Mittwoch nicht widersprochen hatte, als man die eventuell vom andern Hause abgeänderten Vorlagen auf die nächste Tagesordnung setzte, erhob heute, gestützt auf eine Bestimmung der Geschäftsordnung, der zufolge Vorlagen erst am dritten Tage nach der Vertheilung berathen werden dürfen, sofern 10 Mitglieder einer früheren Berathung widersprechen, gegen die heutige Berathung des Waarenhaussteuergesetzes Einspruch. Diese dem Gesetze zwei Stunden vor dem festgesetzten Sessionsschlusse bereitete formale Schwierigkeit, von den Oberbürgermeistern Struckmann, Becker und Bender mit ihrer Gegnerschaft gegen das Gesetz begründet, trug alle Merkmale der Obstruktion, wie entschieden die Herren diesen Vorwurf auch ablehnten. Graf Eulenburg und Herr v. Wedel wiesen auf die sachlichen Gründe hin, aus denen der Aufschub der Berathung in diesem Falle keinen Sinn haben würde, doch vergeblich! Die Herren auf der Linken blieben bei der Betonung ihres formellen Rechts. Die Situation änderte sich erst, als der Präsident Fürst zu Wied erklärte, es werde eine neue Sitzung auf Mittwoch anberaumt werden, wenn der erhobene Widerspruch aufrecht erhalten werden sollte. Damit entfiel die Aussicht, das Gesetz mit Hülfe der Geschäftsordnung zu Falle zu bringen, und man benutzte die erste Gelegenheit zum Einlenken. Während einer kurzen Unterbrechung der Verhandlungen zog sich die Linke zu einer Besprechung zurück, deren Ergebniß die Ankündigung des Oberbürgermeisters Becker war, daß der Widerspruch gegen die Berathung zurückgezogen würde. Nunmehr ging die sachliche Erledigung der Tagesordnung rasch vor sich. Die Waarenhaussteuer wurde unter Fortfall der früher zu Gunsten der Beamten- und Offiziersvereine beschlossenen Ausnahme gegen die Stimmen der Linken angenommen. Ebenso gelangte das schlesische Hochwasserabwehrgesetz entsprechend den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses — und zwar einstimmig — zur Annahme, nicht ohne eine etwas gewundene Erklärung des Herrn v. Manteuffel, die trotz einiger aggressiven Wendungen darauf hinauslief, daß der Redner und seine Freunde, ihre mißtrauische Haltung bezüglich der Rücksichtnahme auf die Anlieger der unteren Oder aufgebend, der modifizirten Fassung des § 51 beistimmen wollten. Der Herr Reichskanzler, der Vizepräsident des Staatsministeriums, sowie die Minister der öffentlichen Arbeiten, der Landwirthschaft, des Innern und der Justiz wohnten der Sitzung bei.

Im Abgeordnetenhause wurde zunächst die am Freitag wegen Beschlußunfähigkeit ausgesetzte namentliche Abstimmung über den Antrag Barth zu § 5 des Waarenhaussteuergesetzes vorgenommen, dabei der Antrag mit 218 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde der Rest des Gesetzes in der Fassung des Herrenhauses ohne weitere Debatte und schließlich das ganze Gesetz in der in den einzelnen Berathungen beschlossenen Form mit sehr großer Mehrheit angenommen. In der Generaldebatte über das von dem Herrenhause zurückgenommene Gesetz über die Verbesserung der Hochwasserverhältnisse in Schlesien begründete zunächst der Abgeordnete Letocha einen von den Rednern der beiden konservativen Fraktionen und dem Zentrum eingebrachten Vermittelungsantrag, welcher einerseits den Bedenken der Regierung gegen den vom Herrenhause eingefügten § 51 Rechnung tragen, andererseits durch sachliche Annäherung an die Beschlüsse des Herrenhauses dessen Zustimmung ermöglichen wollte. Nachdem der Herr Vizepräsident des Staatsministeriums sich im Allgemeinen mit diesem Vermittelungsvorschlage einverstanden erklärt und das Haus dringend aufgefordert hatte, zu dem Zustandekommen dieses wichtigen Gesetzes das Seinige beizutragen, wurde der vorgenannte Antrag mit einer auf Anregung des Herrn Vizepräsidenten des Staatsministeriums vorgenommenen Aenderung gegen die Stimmen der Freisinnigen und sonach das ganze Gesetz nahezu einstimmig angenommen. Es folgten nunmehr Berathungen von Petitionen von geringerem allgemeinem Interesse.

Zur Kieler Woche.

An dem Hafenbilde, das der Besucher der Kieler Woche vorfinden wird, fehlen zur Zeit die zur am 19. stattfindenden Seeregatta des Norddeutschen Regattavereins von Kuxhafen abgegangenen großen Renn- und Kreuzeryachten, wie z. B. „Meteor", „Iduna", „Comet", sowie S. M. Y. „Hohenzollern", der kleine Kreuzer „Hela", der schnelle „Sleipner" und „Mars" mit seinen Tendern, die jetzt vor Helgoland das Ergebniß des am 16. begonnenen Rennens der großen englischen Kreuzeryachten von Dover nach Helgoland abwarten. An diesem Wettsegeln nimmt auch die zwar unter deutscher Flagge segelnde, aber in Amerika gebaute und von einer englischen Besatzung geführte Schooneryacht „Clara" des Fabrikbesitzers Guilleaume aus Köln Theil.

Wenn noch „Aegir" und „Odin" von dem Flottmachen des Riesendampfers „Deutschland" im Stettiner Haff und „Hohenzollern" nebst Begleitung von der Nordsee zurückgekehrt, so wird der Kriegshafen wie folgt besetzt sein. Im innersten Hafen sind verankert „Skorpion" und „Natter"; es werden dann folgen zuerst in einfacher Reihe an Bojen liegend, das Schulschiff „Nixe", der „Aegir", der niederländische Kreuzer „Noord Brabant", der „Odin", „Hohenzollern", „Friedrich Karl", „Kaiser Wilhelm II." und „Charlotte". Dicht unter Land liegen „Grille", das türkische Flaggschiff „Ismir" und das Kanonenboot „Luchs", denen sich später die Dampfyacht „Christa" des Erzherzogs Stephan von Oesterreich anschließen wird. Außerhalb von „Charlotte" beginnt die Bojenreihe sich zu verdoppeln, wobei die Bojen mit geraden Nummern die Ostreihe bilden. In der Wyker Bucht, mehr nach der Kanalmündung zu, liegt sogar noch zwischen der Bojenreihe mit ungeraden Nummern und dem Lande eine mit Buchstaben bezeichnete Reihe. In der Reihe der geraden Nummern liegen „Stosch", „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Kaiser Friedrich III.", „Hela", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth" und wahrscheinlich der japanische Panzerkreuzer „Yakumo". In der Reihe der mit ungeraden Nummern bezeichneten Bojen liegen „Gneisenau", „Moltke", „Jagd", „Sachsen", „Würtemberg", „Mars" nebst seinen Tendern. An den Buchstabenbojen sind die beiden Küstenpanzerschiffe der Nordsee „Hildebrand" und „Frithjof" festgemacht. Von den in Kiel bekannteren Yachten sei besonders erwähnt die vom Geheimrath Krupp alljährlich gemiethete Dampfyacht „Puritan", die rechts vor den von Krupp erbauten schönen Gebäuden der Seebadeanstalt liegt, in deren einem seit dem 15. dem kaiserlichen Yachtklub ein Heim geboten ist, wie es schöner und stilgerechter wohl kein anderer Segelklub zur Verfügung hat. Das unterhalb der vom Yachtklub bezogenen Räume befindliche Restaurant ist schon jetzt dem allgemeinen Verkehr zugänglich, während das große in der Verwaltung des Hauses Krupp bleibende Logirhaus erst im nächsten Jahre der Benutzung freigegeben wird. Nördlich von diesen Gebäuden liegt ein besonderes, ebenfalls schön gebautes großes Maschinenhaus, von dem aus der Betrieb der elektrischen Anlagen, der Heizung und der warmen Bäder der Krupp'schen Bauten erfolgt.

Statistik der Krankenversicherung.

Die Ergebnisse der Statistik der Krankenversicherung für 1898 liegen im 2. Vierteljahrsheft der Statistik des deutschen Reichs, Jahrgang 1900, jetzt vor. Der Kreis der Versicherten ist durch gesetzliche Bestimmungen nicht erweitert, weshalb die Zahl der Versicherten, ähnlich wie in den beiden vorangegangenen Jahren im Vergleich zum Vorjahr nur um rund 400 000 gewachsen ist. Der durchschnittliche Mitgliederbestand betrug 8 770 057, davon waren versichert in der Gemeinde-Krankenversicherung 1 409 730, in den Ortskrankenkassen 4 078 958, den Betriebskrankenkassen 2 280 651, den Innungskrankenkassen 159 154 und den Hülfskassen 823 464. — Die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle (mit Krankengeldbezug) belief sich auf 3 002 593 mit 53 201 173 Krankheitstagen, für welche 128 057 330 Mark Krankheitskosten verausgabt wurden, von denen 54 390 489 Mark auf Krankengelder entfallen. Obschon im Jahre 1898 auf 1 Mitglied nur 0,34 Erkrankungsfälle mit 6,07 Krankheitstagen (1897: 0,36 mit 6,18) kamen, sind die Krankheitskosten weiter gewachsen; sie betrugen auf 1 Mitglied 1898: 14,60 Mark, 1897: 14,45, 1896: 13,81 Mark.

Das Vermögen Ende 1898: 147 775 854 Mark übersteigt bereits die Jahresausgabe von 142 891 422 Mark; jedoch ist der Stand nicht für alle Kassenarten gleich günstig. Es betrug: die Gesamtausgabe bei der Gemeinde-Krankenversicherung 12 667 716 Mark, das Vermögen 961 167 Mark, die Gesamtausgabe bei den Ortskrankenkassen 65 982 718 Mark, das Vermögen 61 380 428 Mark, die Gesamtausgabe bei den Betriebs-(Fabrik-)Krankenkassen 46 318 341 Mark, das Vermögen 64 619 171 Mark, die Gesamtausgabe bei den Baukrankenkassen 433 665 Mark, das Vermögen 297 737 Mark, die Gesamtausgabe bei den Innungskrankenkassen 2 376 745 Mark, das Vermögen 2 417 892 Mark, die Gesamtausgabe bei den eingeschriebenen Hülfskassen 14 053 628 Mark, das Vermögen 15 918 727 Mark, die Gesamtausgabe bei den landesrechtlichen Hülfskassen 1 058 609 Mark, das Vermögen 2 180 732 Mark.

Unsere ostasiatischen Streitkräfte.

Die Reichsregierung beabsichtigt, vor Ablauf dieses Jahres die ältern Kreuzer in Ostasien aus dem Geschwaderverband auszuscheiden und durch moderne Schiffe zu ersetzen. Die Kreuzer „Irene" und „Gefion" sollen zurückberufen und durch die auf der Weserwerft und der Germaniawerft erbauten, vor ihrer Vollendung stehenden Kreuzer „Niobe" und „Nymphe" abgelöst werden. Da schon die Ankunft des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" und des Kanonenboots „Tiger" eine wesentliche Verstärkung unserer ostasiatischen Seemacht bedeutet, so wird Ausgang 1900 die Leistungsfähigkeit der deutschen Flotte in China eine erheblich größere sein als jetzt. Die heimkehrende „Irene", Kommandant Fregattenkapitän Stein, ist das älteste Schiff in Ostasien. Sie lief bereits 1887 vom Stapel, ist aber trotz ihres geringern Gefechtswerthes ein gutes Auslandsschiff. Vor sechs Jahren verließ sie unter dem Korvettenkapitän v. Dresky die Heimath und weilte während einer der wichtigsten Epochen ununterbrochen in den chinesischen Gewässern. Jetzt bedarf sie einer gründlichen Ausbesserung. Die „Gefion", Fregattenkapitän Rollmann, ging 1897 gleichzeitig mit dem Flaggschiff des Prinzen Heinrich, der „Deutschland", ins Ausland. Die für Ostasien ausersehenen neuen Kreuzer „Niobe" und „Nymphe" sind außerordentlich leistungsfähige Schiffe. Sie übertreffen alle unsere übrigen Kriegsschiffe, von den Torpedobooten und einigen Spezialschiffen abgesehen, an Geschwindigkeit. Die Verwendung von Holz ist bei diesen Kreuzerbauten fast ganz vermieden, nur solche Theile sind aus Holz, die im Ernstfalle leicht von Bord entfernt werden können. Jedes Schiff besitzt acht Boote, darunter ein Dampfbeiboot, was bei einer Landung von Mannschaften und Geschützen von großem Werth ist. Die Armirung ist sehr stark. Sie besteht aus 10 10,5 Zentimeter-Schnellfeuergeschützen mit Schutzschilden, die auf der Back, der Campagne und dem Oberdeck aufgestellt sind, 14 3,7 Zentimeter-Maschinenkanonen und 4 8,8 Millimeter-Maschinengewehren. Außerdem besitzt jeder Kreuzer an Steuerbord und Backbord je ein Torpedo-Unterwasserbreitseitrohr. Beide Maschinen entwickeln 9000 Pferdekräfte und werden den Schiffen annähernd 22 Knoten Geschwindigkeit geben. Dieser völlig neue Kreuzertyp zeichnet sich durch schlanke, gefällige Formen aus, und das Aeußere wird noch durch den weißen Tropenanstrich gehoben. Der Panzerschutz besteht aus einem sich über die ganze Schiffslänge erstreckenden Panzerstahldeck von 50 Millimeter größter Stärke. Die Unterkunftsräume sind in Folge der hohen Aufbauten recht luftig und geräumig und bieten der aus 211 Mann bestehenden Besatzung auch unter ungünstigen klimatischen Verhältnissen einen angenehmen Aufenthalt. Wie bedeutend die Verstärkung unserer Seestreitkräfte in Ostasien nach der Durchführung der Neuformation des Kreuzergeschwaders und der Ankunft des dritten Kanonenbootes ist, ergiebt folgende Zusammenstellung: Bis jetzt besitzt unsere dortige Seemacht eine Gesamtbesatzung von 2223 Mann, eine Bestückung von 134 Geschützen und ein Deplacement von 27 800 Tonnen. Künftig wird sie 2660 Mann, 192 Geschütze und 36 150 Tonnen Raumgehalt aufweisen. Der „Tiger" ist für das mikronesische Kolonialgebiet bestimmt, gehört aber der ostasiatischen Station an. Da er bei seinem geringen Tiefgang schwerer armirt ist als die Schwesterschiffe „Iltis" und „Jaguar", ist er zur Verwendung auf dem Peiho vorzüglich geeignet. Es ist daher anzunehmen, daß der „Tiger" vorerst nach dem Ausstandsgebiet Taku-Tientsin-Peking dampfen wird.

Die Zustände in China

gestalten sich fortgesetzt ungünstiger und mit Recht fürchtet man, daß eine allgemeine Hetze gegen die Ausländer veranstaltet wird, eine solche brach bereits in Peking in der Donnerstag-Nacht aus. Einige der schönsten Gebäude im östlichen Theile Pekings wurden niedergebrannt, Hunderte von Eingeborenen, Christen und Bedienstete von Ausländern, wurden innerhalb zweier Meilen vom kaiserlichen Palast niedergemetzelt. Es war eine bange Nacht für alle Ausländer, die unter dem Schutz der fremden Wachen gesammelt worden waren. Die Boxer brannten die östliche katholische Kathedrale, die großen Gebäude der Londoner Mission, das amerikanische Missionsamt, ferner alle von den fremden Angestellten des Seezollamts bewohnten Gebäude im Osten der Stadt nieder. Die weiteren neueingetroffenen Nachrichten haben bewiesen: China hat die Maske des Aufstandes, welche bisher die fanatischen, wuthverzerrten Gesichter seiner Söhne bedeckte, fallen lassen und sein wahres Antlitz enthüllt: **Tod den Fremden, Krieg der westlichen Kultur — so lautet jetzt die klare Losung des Reiches der Mitte.** So geschieht es denn, daß, während in Afrika die letzten Schüsse eines Feldzuges an den Bergen Transvaals und Natals verhallen, in Asien die Geschütze der Großmächte eine schaurige Ouvertüre zu dem neuen Drama intoniren: **Der Krieg gegen China hat begonnen.**

Das Auswärtige Amt in Berlin hat von dem kaiserl. Konsul in Tschifu folgendes Telegramm erhalten: „Heute Nacht (17./18. 6.) brachte ein japanisches Torpedoboot aus Taku folgende Nachrichten: Chinesen legten im Takufluß Torpedos und zogen Truppen von Shanhaikwan zusammen. Die auf dem russischen Admiralschiff versammelten fremden Befehlshaber richteten an Kommandanten der Takuforts ein Ultimatum, ihre Truppen bis 2 Uhr Nachmittags des 17. Juni zurückzuziehen, worauf die Forts am 17. um 1 Uhr Nachts Feuer eröffneten, das von den deutschen, russischen, englischen, französischen, japanischen Schiffen erwidert wurde und sieben Stunden dauerte. Angeblich sind zwei englische Schiffe zwischen den Forts im Fluß gesunken, Telegraph und Eisenbahn zwischen Taku und Tientsin gestört. Verbindung zu Wasser gleichfalls gefährdet."

Einer Shanghaier Drahtung vom 18. Juni zufolge meldet ein Telegramm aus Tschifu, ein japanisches Torpedoboot sei dort angekommen mit der Meldung, daß die europäischen Streitkräfte die Forts von Taku eingenommen haben. Nachdem an den chinesischen Kommandanten ein Ultimatum gesandt war, eröffneten siebzehn Forts Feuer auf die Kriegsschiffe. Diese erwiderten das Feuer und brachten die chinesischen Kanonen zum Schweigen. Später wurden die Forts besetzt. Die Depesche aus Tschifu gebe kein Datum für das Treffen an, aber es fand wahrscheinlich Sonnabend statt.

Nach kombinirtem Angriff der fremden Kriegsschiffe wurden **die Forts von Taku genommen. Bei der Erstürmung fielen von S. M. S. „Iltis" 3 Mann, 7 wurden verwundet. Die Fremdenniederlassungen von Tientsin werden von Chinesen beschossen.** Von dem nach Peking entsandten deutschen Detachement und von den dortigen Gesandtschaften liegen keine Nachrichten vor.

Zu der Einnahme der Forts von Taku wird dem „Bureau Reuter" noch aus Tschifu gemeldet: In Folge der Beschießung **flog ein chinesisches Pulvermagazin in die Luft. Das britische Kriegsschiff „Algerine" wurde beschädigt, zwei Offiziere und vier Mann wurden verwundet.**

Der französische Minister des Aeußeren Delcassé hat den französischen Generalkonsul in der französischen Provinz Yuhnan beauftragt, die Franzosen, welche in diesem Gebiete angesiedelt sind, in das französische Gebiet von Tonking zu bringen. Der Minister erhielt gestern folgendes Telegramm vom betreffenden Generalkonsul: **„Der Vizekönig verweigert mir und meinen Begleitern, das chinesische Gebiet zu verlassen. Wir sind thatsächlich Gefangene der Chinesen. Die Eingeborenen stecken die Häuser der Franzosen in Brand und entwenden ihnen Werthsachen." Nach Empfang dieses Telegrammes ließ der Minister den chinesischen Botschafter in Paris zu sich bitten und ersuchte ihn, sofort telegraphisch dem Vizekönig mitzutheilen, daß Frankreich ihn für das Leben der Franzosen verantwortlich machen werde.**

Der chinesische Gesandte Tsching-tschang richtete sofort nach seiner Unterredung mit Delcassé eine lange Depesche an den Vizekönig von Yünnan. In der chinesischen Gesandtschaft ist man sicher, eine befriedigende Antwort unverzüglich zu erhalten, umsomehr, als der Yünnaner Vizekönig durchaus kein Franzosengegner ist. Wenn er den Konsul Francois nicht abreisen ließ, war er, meint der chinesische Gesandte, vielleicht von der Erwägung geleitet, daß der Konsul und die Franzosen auf der weiten Reise bis Tonking in die Hände der Piraten fallen könnte. Nach einer Privatmeldung aus Shanghai hätte der portugiesische Vertreter in Macao 2000 Flinten passiren lassen, welche jetzt die Piraten besitzen.

Im englischen Unterhause erklärte der Parlamentsuntersekretär des Aeußeren Brodrick, seit dem 12. Juni habe die Regierung keine Nachricht vom Gesandten Macdonald erhalten. Keine Nachricht sei eingegangen, die das Gerücht von dem allgemeinen Angriff auf die Gesandtschaften in Peking bestätigt. Vom Admiral Seymour sei am 13. Juni das letzte Telegramm eingegangen, da die telegraphische Verbindung von Tientsin nach Taku abgeschnitten sei. Ein japanisches Kriegsschiff, das in der letzten Nacht in Tschifu eingetroffen sei, berichte, daß der Oberbefehlshaber und die Truppen nach Tientsin zurückgekehrt seien, und daß die chinesischen Forts gestern früh ½1 Uhr auf die in der Flußmündung liegenden Kriegsschiffe das Feuer eröffneten. Die Schiffe erwiderten das Feuer, und, als das japanische Kriegsschiff um 5½ Uhr früh Tientsin verließ, sei das Gefecht in weiterer Entwickelung begriffen gewesen. Am Sonnabend seien von allen Schiffen Abtheilungen zum Schutze von Taku gelandet worden. Vor Taku habe sich ein chinesisches Kriegsschiff befunden, das sich jedoch passiv verhalten habe. Man erwartet, daß am nächsten Donnerstag von Hongkong abgegangene britische Truppen eintreffen werden; etwa an demselben Tage sei dem Vernehmen nach das Eintreffen russischer, japanischer und französischer Verstärkungen zu erwarten. Weitere britische Kriegsschiffe seien von Hongkong und Manila aus unterwegs. Es werde keine Anstrengung gespart werden, um wieder mit Admiral Seymour in Verbindung zu kommen und ihn nach Kräften zu unterstützen. In den letzten Stunden habe die Regierung erfahren, daß die telegraphische Verbindung zwischen Taku und Tientsin wieder hergestellt sei. Balfour erklärt, die Regierung beabsichtige, aus Indien Verstärkungstruppen nach Hongkong zu senden.

In **Pest** erklärte in Beantwortung der Interpellation Kossuth über die gemeldeten Vorgänge in China der Ministerpräsident v. Szell im Abgeordnetenhause, daß sich, da die chinesischen Behörden sich als ohnmächtig erwiesen haben, die Fremden zu schützen, sämtliche Mächte geeinigt haben, zum Schutz ihrer eigenen Unterthanen Truppen zu landen, um China zu zeigen, daß es der gesamten zivilisirten Welt gegenübersteht. Eine

---

Freiwillig arm.

Original-Roman von **Ida John-Arnstadt.**

19) (Nachdruck verboten.)

Ein grellbunter Ball flog ihr entgegen, doch sie stieß ihn verächtlich mit der Spitze ihres nackten Fußes bei Seite; „nicht das! Mam ist kein Kind!" rief sie enttäuscht.

„So willst Du eine Kette?"

„Nicht das!"

„Oder ein Tuch?"

Sie schüttelte den dunkelwolligen Lockenkopf traurig mit flehender Geberde.

Er ergriff eine ihrer Hände, die sie zitternd und heiß um seine Finger klammerte, und bat in weichem Stimmfall „sag' es mir, Mam, was möchtest Du?"

Sie schwieg eine Weile, dann blickte sie zu ihm auf wie die gläubige Christin zu dem gekreuzigten Erlöser, tief ernst und doch hoffnungsvoll; „Du weißt es, Sennor," lispelte sie so leise, daß er sich zu ihr niederbeugen mußte, um sie verstehen zu können, und als er achselzuckend erwiderte „nein, Mam, ich weiß es nicht," riß sie die Hand ungestüm los, lief ein Stück über den Rasen hin und warf sich schluchzend zu Boden.

„Mam will sterben," klagte sie dabei. Der junge Mann blickte kopfschüttelnd und verwundert zu ihr hin. „Steh' auf und komm her," gebot er, indem er seinen Hut aufsetzte und weiter schritt. Im Nu war sie auf den Füßen, blieb indessen wie angewurzelt stehen; und als er nicht mehr herüber blickte, nicht ein einziges Mal, neigte sie das thränenüberströmte Gesichtchen tief auf die Brust, während sich ihre Arme schlaff an den bebenden Körper heruntersenkten. „Mam ist eine Negerin!" Wie ein unterdrückter Schmerzensschrei rang es sich von den wulstigen Lippen; dann hob sie den Ball zu ihren Füßen auf, warf ihn in weitem Bogen in den Fluß, daß das Wasser hoch aufspritzte, und rannte flüchtigen Laufes in den Urwald hinein.

Er sah es nicht, der schlanke Deutsche, dem diese Thränen galten; soeben betrat er die Veranda, von der Frau des Hauses auf das herzlichste begrüßt. Die Rohrwände waren zurückgeschoben, mitten auf einem reich mit Geschenken beladenen Tische strahlte der Weihnachtsbaum im Glanze hunderter von Lichtflämmchen, und war es auch die deutsche Tanne nicht mit ihren duftenden Nadelzweigen, und schlug auch kein einziger Heimathlaut an sein Ohr, die Liebe hatte ihn doch beschert. Fast zu Thränen gerührt drückte ihm sein Chef, der vornehme Spanier, die Hände; die schöne Hausfrau in weißseidenem Gewande, reich mit Gold und Diamanten geschmückt, führte ihn selbst an seinen Platz, und am Flügel saß Anita, des Hauses junge Tochter, in lichtes Rosa gekleidet. „O, du schöne, o du fröhliche Weihnachtszeit" erklang es unter ihren feinen Händen hervor, die alte, liebe Melodie; aber die begleitenden Worte fehlten doch; sie sang einen spanischen Text. Als der letzte Laut verklungen war, trat er zu ihr hin und dankte ergriffen; das kleine Fräulein schüttelte ihr wundervolles, frei wallendes Blondhaar lachend in den Nacken und sagte wichtig mit erhobenem Zeigefinger: „das Beste zuletzt! Jetzt müssen wir speisen; aber dann!" Wie ein rosenfarbener Schmetterling gaukelte sie vor ihm her in die luftige, auf Bambusstäben ruhende Halle, wo die reich gedeckte, silberschimmernde Abendtafel gedeckt stand. „Heute sind keine Gäste da; wir bleiben ganz allein. Pa und Ma wollen es so, Ihretwegen, Sennor Arnoldo; aber — Sie müssen mir etwas versprechen . . . Wollen Sie?"

„Wie kann ich das voraus wissen, Donna Anita?" sagte er freundlich, aber ernst, wie immer.

„O, sie können es getrost wagen, ja zu sagen; es betrifft etwas sehr schönes . . . Bitte, versprechen Sie!"

„Und wenn ich es nicht kann?"

„So sind Sie ein deutscher Brummbär und sehr undankbar. Ich werde Sie dann nicht mehr lieben, und ich habe so lange geübt an Ihrem dummen Liede, bis mir die Finger weh thaten."

„Diese armen, kleinen Fingerchen," bedauerte er und zog die ringgeschmückten flüchtig an seine Lippen; doch Anita gab ihm mit dem Fächer einen leichten Schlag auf die Schulter. „Da Sie sich das Versprechen so schwer denken, so will ich's Ihnen sagen: Sie sollen heute, am heiligen Weihnachtsabend, endlich einmal lachen, nicht wie immer, so melancholisch, als trügen sie den Schmerz der ganzen Welt in der Brust, sondern wie ich, frisch, fröhlich, laut, aus tiefstem Herzen heraus. Wollen Sie?"

„Ich wollte schon gern, doch es wird nichts werden. Mein Herz ist todt, Donna Anita."

Die Kleine sah ihm eine Weile ernsthaft in die Augen. „Nein, es ist nicht todt, sondern nur verloren an eine schöne Deutsche; ich lese es hier aus diesen blauen Sternen in klarer, deutlicher Schrift . . . Sagen Sie, warum sind Sie nicht dort, sondern bei uns?"

„Weil Dom Mondeiro, Ihr Vater, einen Korrespondenten und ich die Stelle eines solchen suchte."

„So! . . . Das ist eine geistvolle Antwort, die ich mir auch selbst geben konnte . . . Wollen Sie immer hier bleiben!"

„Bis Sie mich fortschicken werden."

„Ha, ha, ha, . . . Das wird bald geschehen, verlassen Sie sich darauf! Ich bin sehr unzufrieden mit Ihnen, und Sie wissen, Anita hat die erste Stimme im Hause."

„Im Hause, o ja; aber nicht im Geschäft."

„Doch! Wenn ich nämlich will; . . . aber da kommen Pa und Ma und der langweilige Pedro mit seinem dummen Bedientengesicht und Ihren deutschen Weihnachtsgerichten, extra für Sie gekocht und gebraten . . . Hu, was wird das für ein Essen sein, sauer und bitter, wie Sie selbst!"

Der also Abgefertigte lächelte sein gewohntes schmerzliches Lächeln und nahm seinen Platz ein, dem Chef gegenüber, zwischen der Dame des Hauses und ihrem sonnig schönen Töchterchen.

Trotz aller Bemühung seiner Wirthe, ihn aufzuheitern, erschien er noch ernster und zerstreuter, als sonst, berührte die Speisen kaum, trotzdem sie sehr gut und heute — so gut es gegangen — nach deutscher Art zubereitet waren, und trank den feurigen Wein wie Wasser.

Den Nachtisch präsentirte ihm Anita; fast ungestüm nahm sie den schweren, silbernen Tafelaufsatz aus Pedro's Händen und ging feierlich auf den steinernen Gast zu: „Bitte, diese Orange, Sennor Arnoldo! Es ist die schönste, und ich habe sie eigenhändig für Sie ausgesucht und durchschnitten."

Er verbeugte sich und nahm gedankenlos die bezeichnete, ringsum mit einem feinen Durchschnitt versehene Frucht; sie kam ihm eigenthümlich leicht vor zu ihrer Größe; dennoch legte er sie auseinander, doch statt saftig süßen Fleisches fiel ihm ein kunstvoll zusammengefaltetes mit deutschen Lettern bedrucktes Papierknäul entgegen.

Sein Chef und die Hausfrau sahen gespannt zu ihm her, und Anita lachte, lachte, lachte, nicht wie eine wohlerzogene, junge Dame, sondern wie ein rechter Kobold. „Nun, lesen Sie doch! . . . Da, da! Wo der blaugemalte Streifen hinläuft . . . Wie sehen Sie mich denn an? . . . Fallen die deutschen Helden in Ohnmacht? . . . Geben Sie her! Ich werde es Ihnen vorlesen . . . Hinaus, Pedro, bis ich klingle! . . . Also, meine Herrschaften: „An meinen Sohn, Arnold, Freiherrn von Brunneck zur Brunneckshöhe. Mein geliebter Sohn, komm' heim zu Deinen Eltern, Deinen Schwestern und zu Deiner Braut. Es ist alles geordnet. Wir segnen Deinen Herzensbund und erwarten Dich sehnsuchtsvoll. Möchte diese Nachricht bald in Deine Hände gelangen.

Deine treuen Eltern
Eberhardt, Freiherr von Brunneck
Invictus sum." Julie, Freifrau von Brunneck, geb. von Steyer."

. . . Nun? . . . Pa! Ma! . . . Ihr seid ja Alle so still. Fliegt denn ein Engel durch's Zimmer? . . Lachen Sie doch, Arnold von Brunneck zur Brunneckshöhe, wie Sie es versprachen, oder ist ein Anderer der Gesuchte?"

„Bitte, Donna Anita, geben Sie mir die Zeitung, und . . . verzeihen Sie, . . . Sie Alle! Ich kann ja nicht daran glauben, an so viel Glück."

Er sprang auf und hielt das jetzt vollständig entfaltete Blatt dicht vor seine Augen; obgleich es strahlend hell war in der Halle, sah er nichts, als ein Chaos von Schwarz und Weiß und Blau im wilden Durcheinander vor seinen in Thränen verdunkelten Blicken auf und nieder tanzen.

„Wie er zittert!" flüsterte Anita ihren Eltern zu, „schick' ihn hinüber, Pa, in seine Klause. Morgen ist auch noch ein Tag, und er wird heute doch ungenießbar bleiben für uns."

Arnold faltete endlich scheinbar ruhig das Zeitungsblatt zusammen und schob es mit einem bebend gefragten „darf ich?" in die Brusttasche seines Rockes. Dann aber trat er, ein völlig Verwandelter, zu dem jungen Mädchen heran, erfaßte ihre beiden kleinen Hände und küßte sie stürmisch, eine um die andere, daß die schweren goldenen Armspangen wie Glockenlaut aneinanderklangen. „Wie soll ich Ihnen danken, Ihnen Allen!? Sie sehen mich fassungslos in dieser Stunde meines Lebens, die Sie, Sie mir bereitet haben, Donna Anita."

(Fortsetzung folgt.)

obligatorische Abmachung zwischen den interessirten Mächten, wie die gelandeten Streitkräfte zu verwenden seien, bestände nicht. Das Ziel der Mächte sei einzig und allein die Vertheidigung ihrer Unterthanen und ihrer diplomatischen Vertreter. Auf eine Anfrage, ob die Regierung Sicherheit habe, daß einzelne Mächte, insbesondere Rußland, Eroberungsabsichten nicht hegen, erklärte Szell, daß die Regierung hiervon keine Kenntniß besitze, es lägen jedoch keine Anzeichen vor, daß irgend eine Macht besondere Ziele verfolge. Jedenfalls werde Oesterreich-Ungarn sich in keine Aktion einlassen, die zu Komplikationen führen könnte.

Die Mutter des deutschen Gesandten in China Freiherrn v. Ketteler in Münster erhielt ein Telegramm, wonach die Nachricht von der Ermordung ihres Sohnes sich nicht bestätigt. — Freiherr Clemens August v. Ketteler ist am 22. November 1853 als Sohn des Freiherrn August v. Ketteler, Majors im 1. Garde-Ulanen-Regiment, zu Potsdam geboren. Die Familie gehört dem westfälischen Uradel an. Freiherr Clemens v. Ketteler, ein Neffe des verstorbenen Bischofs Ketteler von Mainz, war früher Legationsrath in Washington und dann kaiserlicher Gesandter in Mexiko. Er hat sich am 24. Februar 1897 zu Detroit in Nordamerika mit der 1871 geborenen Miß Maud Caß Ledyard vermählt.

Der Krieg in Südafrika.

Auch heute sind die Meldungen vom Kriegsschauplatz völlig belanglos. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom 16. Juni besagt: Achthundert Buren griffen am 14. Juni den Posten von Zandriver an, wurden aber von Knox, der von Kroonstad aus anrückte, verjagt. Auf britischer Seite wurden ein Offizier und zwei Mann getödtet, ein Offizier und acht Mann verwundet.

Ein an Bord des „Herzog" zurückgekehrter belgischer Krankenträger Michot, der die Binde des Rothen Kreuzes mit der Flinte vertauschte und unter Villebois Mareuil bei Boshof focht, von wo er mit neunzehn Genossen entkam, versichert in der „Reforme", daß Joubert wegen ewigen Zauderns und lauer Betreibung der Belagerung von Ladysmith bei Krüger in Ungnade fiel und wenige Tage nach dem erfolgten Zerwürfniß durch Gift freiwillig seinem Leben ein Ende machte.

In Kapstadt ist das neue Kabinet gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sir Gordon Sprigg Premier- und Schatzminister, Graham Kolonialsekretär, Roseinnes Generalanwalt, Smart öffentliche Arbeiten, Faure Ackerbau, Frost Minister ohne Portefeuille.

Eine englische Zeitschrift läßt sich aus Pretoria berichten, daß Präsident Krüger in Natal und im Oranje-Freistaat verschiedentlich an der Front war und bei Poplar Grove der Gefangennahme nur mit knapper Noth entging. Dort hatte eine Abtheilung britischer Kavallerie das Kommando, bei dem Präsident Krüger grade weilte, flankirt. Nur ein heftiges Schnellfeuer der berittenen Polizei von Pretoria, das die britischen Kavalleristen zum Weichen zwang, rettete Krüger. Britische Shrapnels fielen 20 Meter vor dem Wagen des Präsidenten nieder, doch er lachte nur. Als er auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden war, machte er sich über die „Pillen der Königin" — wie er die Geschosse nannte — lustig.

Lady Gladstone.

Von der vortrefflichen Gattin Gladstones, deren Tod der Telegraph unlängst meldete, entwerfen englische Blätter folgendes anziehende Charakterbild: „Die Ehe Gladstones und seiner Gattin gehört zu den seltenen Ausnahmen, die den Anspruch auf die Bezeichnung einer idealen Ehe erheben dürfen. Wohl selten hatte ein Mann, besonders einer, der im öffentlichen Leben steht, eine so für ihn passende Lebensgefährtin gefunden. Gladstone selbst sprach von seinem ganzen Familienleben, denn auch seine Kinder bereiteten ihm nur Freude, als „einer Quelle ungetrübten und unveränderlichen Trostes, ohne eine Unterbrechung, ohne Schatten, ohne Zweifel, ohne Wechsel". Wenn man nach dem Grunde dieser Vollkommenheit ihres Ehelebens forscht, so ist derselbe nicht etwa in der geistigen Ebenbürtigkeit der beiden Gatten zu finden. Mrs. Gladstone hat nie den Anspruch erhoben, im Besitze großer geistiger Kräfte zu sein; es war sogar möglich, daß Jemand mit ihr zusammen war und den freilich ganz falschen Eindruck mit fortnahm, daß sie eine beschränkte Frau wäre. Das Geheimniß lag in ihrer vollkommenen Weiblichkeit. Sie besaß eine vollständige Hingebung, eine niemals fragende, tiefe Liebe, und ihre eigene Individualität ging völlig in der ihres Gatten auf. Außer ihrem Gatten und ihren Kindern hatte sie kein selbstständiges Dasein. Seine Berатherin in der Noth, seine Pflegerin in Zeiten der Krankheit, seine blind ergebenste und vornehmste Freundin zu allen Zeiten zu sein, war ihre Auffassung des Berufes einer Frau und Gattin. Auf allen Reisen, fast bei allen großen Versammlungen war sie an seiner Seite und überwachte ihn mit der Beharrlichkeit, sogar manchmal mit der sanften Tyrannei einer Mutter, die ein geliebtes Kind tadelt. Wenn er sich in einer öffentlichen Versammlung zu überanstrengen schien, war seine wachsame Wärterin da, deren Augen ihn nur verließen, um die Wirkung seiner Worte auf die Zuhörer zu beobachten. Dann machte sie sich einen längeren Beifall zu Nutze, um ihm ein Wort der Warnung, der Ermahnung zuzuflüstern. Vor jeder großen Rede, wurde sie nun im Unterhause oder außerhalb desselben gehalten, bereitete sie ihm eigenhändig das Gemisch aus Sherry und Ei, das seine Stimme stärkte. Und wenn man nur kurze Zeit mit ihr über ihren Gatten sprach, mußte man ihre überfließende, stets gegenwärtige und ständige, abgöttische Liebe erkennen. Auf einer kleinen Reise, erzählt ein Parlamentarier, die ich einst mit Mrs. Gladstone von Hawarden Castle nach Chester unternahm, fragte ich ihren Sohn Herbert Gladstone: „Sang Ihr Vater gut?" Er gab eine zögernde und schamhafte Antwort, wie englische Söhne es zu thun pflegen, wenn von ihren Eltern die Rede ist. Aber Mrs. Gladstone zögerte nicht. „Wunderbar, Herbert", fiel sie ein, und dann erzählte sie, wie sie vor fast einem halben Jahrhundert in einem Hause, wo sie zum Besuch war, in einem Zimmer eine Stimme singen hörte und sich über die Schönheit derselben freute, ohne zu wissen, daß es die Stimme des viel versprechenden und schönen jungen Mannes war, dem sie vor einigen Wochen im Schatten von St. Peter unter dem Eindruck der Größe Roms ihr Wort gegeben hatte. Mrs. Gladstone war, wie bemerkt, nicht das, was man eine geistig hervorragende Frau nennt, aber sie verstand es, ihren Gatten aus schwierigen Lagen zu befreien, in die er durch sein ungestümes Temperament oft gerieth. Als Mädchen war sie sehr hübsch. Sie und ihre Schwester, die mit ihr an demselben Tage Hochzeit hatte und den verstorbenen Lord Lyttleton heirathete, waren als die „schönen Fräulein Glyns" bekannt. Ihre Bilder, die noch in Hawarden Castle hängen, geben den Eindruck zweier englischer Mädchen von frischer, süßer, jungfräulicher Schönheit. Die Gesichtszüge sind regelmäßig, die wohlgeformte Nase etwas lang, der Mund wie eine Rosenknospe, das Kinn sanft und rund, und die Wangen haben nicht nur die sanfte Rundung, sondern auch den blendenden Teint junger Engländerinnen. Auch das altmodische Kleid, der volle Rock und die langen Schärpen um die Taille machen einen eigenartigen Eindruck, ebenso wie die langen Locken, die über die Wangen herabfallen. Im Alter war die Rüstigkeit Mrs. Gladstones besonders auffallend. Die langen und kräftigen Gesichtszüge ließen ihre kräftige Konstitution erkennen, die sie ein so hohes Alter erreichen ließ. Sie kleidete sich niemals sorgfältig oder elegant, und über die Gedankenlosigkeit in dieser Beziehung kursiren allerhand Geschichten. So wurde z. B. einmal ein ganzes Haus von oben nach unten gekehrt, um eine Taille zu finden, schließlich entdeckte man, daß sie unter den Rock geglitten war. In ihrem Eifer (im Parlament), auf ihrem Platz auf der Damentribüne zu sein, um eine Rede ihres Gatten zu hören und ihn zum Diner zu begleiten, pflegte sie sich in dem kleinen Ankleidezimmer für Damen, das hinter der Tribüne lag, zum Diner umzukleiden; und sie that dies so frei und offen, daß alle Frauen ein wenig über sie lachten, sie aber nichtsdestoweniger schwärmerisch verehrten."

Aus dem Reiche.

Kaiser Wilhelm wird Mitte August im strengsten Inkognito in Oberammergau zum Besuche der Passionsspiele eintreffen. — Sonntag Nachmittag fand auf der Asse bei Wolfenbüttel die Grundsteinlegung der **Bismarcksäule** für das Herzogthum Braunschweig statt. — Aus Anlaß der 500jährigen Wiederkehr des **Geburtstages Johann Gutenberg's** fand gestern Vormittag im Saalbau zu Frankfurt a. M. im Beisein der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eine Feier statt. An dieselbe schloß sich ein Festzug und Huldigungsakt am Gutenberg-Denkmal auf dem Roßmarkt, wo Kränze niedergelegt wurden. — Der bekannte **Bürgermeister Lang**, mehrfach Darsteller des Christus in den Passionsspielen von Oberammergau, ist gestorben. — Der **Lübecker Senat** beschloß eine Dotation für den Baudirektor Rehder, den Leiter des Kanalbaues, in Höhe von 100 000 Mark, für den Baurath Hotop, den Erfinder der Heberschleusen, in Höhe von 25 000 Mark. — Ein größerer dänischer Besitz in Nordschleswig, **Kekenisgaard auf Alsen**, ist für 370 000 Mark von der preußischen Staatsregierung angekauft worden. — In Dresden sucht der bekannte sozialdemokratische Verband der Verkehrsarbeiter einen **Streik der Straßenbahn-Angestellten** ins Werk zu setzen. Nach dem sehr schwachen Besuch und dem Verlauf der ersten Versammlung zu urtheilen, ist die Neigung zum Streik unter den Angestellten jedoch gering. — Zum **27. deutschen Gastwirthstage** sind bereits über 400 Theilnehmer in Dortmund eingetroffen. Die Stadt ist in den Hauptstraßen festlich mit Tannengrün und Fahnen geschmückt. Vor dem bergisch-märkischen Bahnhof sind geschmackvolle Ehrenpforten errichtet. Aus Berlin sind zahlreiche Delegirte, voran der Verbandspräsident Theodor Müller und die beiden Vorsitzenden Feuerstein und Kuckenburg, eingetroffen. Das Dortmunder Festkomitee hat großartige Arrangements aufgeboten, um dem Gastwirthstage auf Westfalens Erde einen würdigen Verlauf zu sichern. Montag Abend fand in der Funkenburg ein Rendezvous der Festtheilnehmer, darunter viele Damen, verbunden mit Doppelkonzert, Illumination 2c. statt, heute Morgen beginnt um 10 Uhr im „Fredenbaum" die Sitzung der Bevollmächtigten, Nachmittags 4 Uhr findet dort das große Festbankett statt.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Das Kanzleramt des Deutschen Flottenvereins theilt mit: Bei Gelegenheit der Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals in Lübeck hat der Kaiser dem Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Fürsten zu Wied, den Auftrag ertheilt, allen Mitgliedern des Deutschen Flottenvereins seinen kaiserlichen Dank für die treue, erfolgreiche Mitarbeit an der Lösung der Flottenfrage auszusprechen.

— Zu Graudenz fand gestern in Gegenwart des Prinzen Friedrich Heinrich, als Vertreter des Kaisers, und des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps, Generals von Lentze, die Einweihung der neuen evangelischen Garnisonkirche statt.

— Ein neues Nahrungsmittel wird demnächst bei der Berliner Garnison probeweise zur Einführung gelangen. Es handelt sich um eine Art Eier-Zwieback, der vorläufig in Metz in großen Quantitäten hergestellt wird und mit dem man an verschiedenen Orten schon gute Erfolge erzielt hat. Der Zwieback sieht ähnlich wie der Schiffs-Zwieback aus; er ist in Täfelchen eingetheilt, die sich leicht abbrechen lassen. Der Soldat kann während des Marsches diese Täfelchen zu sich nehmen. Der Geschmack soll ein vorzüglicher sein. Der Zwieback wird aus Mehl, Eiern, Salz und Kümmel hergestellt und wird besonders bei der Verpflegung der Truppen auf Dauermärschen gute Dienste leisten.

Ausland.

In **Graz** bringt das dortige „Tagebl." eine etwas sonderbare Meldung, nach derselben erhielt ein Italiener in Völkermarkt (Kärnthen) von seinem Sohne, einem Anarchisten, ein Schreiben, daß er durch Loos bestimmt worden sei, den König von Italien zu ermorden. Es sei in diesem Jahre die Ermordung von vier Fürsten beschlossen. Auf Anzeige des entsetzten Vaters wurde der Sohn in Pontafel auf der Reise verhaftet.

Provinzielle Umschau.

Bei der Universität **Greifswald** ist der bisherige Universitäts-Kassen-Sekretär Jacobs zum Buchhalter bei derselben Kasse und der bisherige Hülfsarbeiter im Kuratorial-Bureau Brünch zum Universitäts-Kuratorial-Sekretär ernannt worden. Die Geschäfte des Bureauhülfsarbeiters werden bis auf Weiteres von dem hierzu einberufenen Feldwebel und Zahlmeisteraspiranten Gorr wahrgenommen. — In der Kiefern-Schonung des Rittergutes **Gr. Poberow** bei Kammin entstand am Sonntag durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern ein Waldbrand, durch welchen 4 Morgen zerstört wurden. — Wie die „Starg. Ztg." vernimmt, ist dem von den Stadtverordneten in **Stargard** im Januar d. J. zum Stadtrath gewählten Buchdruckereibesitzer R. Krummheuer seitens der königl. Regierung die Bestätigung versagt worden. — In **Stolp** ist der Bankier und dänische Vizekonsul Wilhelm Küster verstorben. — Der hinterpommersche Reiterverein veranstaltete am Sonntag in Stolp ein Wettrennen, welches folgenden Verlauf nahm: I. Chargenpferde-Jagd-Rennen: 1) b. Wallach „Geier" des Lt. Rehmer (Blüch.-Hus.), 2) b. Wallach „Odin" d. Lt. Jobst (Blüch.-Hus.), 3) b. Stute „Minka" des Lt. Fischer (Blüch.-Hus.). II. Stolper Jagd-Rennen: 1) F.-W. „Actaeon" d. Lt. Mackensen v. Astfeldt (1. Leib-Hus.), 2) b. St. „Lehnsjungfer" d. Lt. d. R. Glagau, 3) b. St. „Mora" d. Lt. Fischer. III. Gumbinner Flach-Rennen: 1) b. St. „Ariette" d. Lt. Brüggemann (Feld-Art. 2), 2) F.-St. „Lady Aldyth" d. Lt. Reuter (F.-Art. 2), 3) F.-St. „Fenélon" d. Rittm. Pieper (Blüch.-Hus.). IV. Reitzer Jagd-Rennen: 1. St. „Woodrose" d. Lt. d. Ref. Glagau, 2) b. W. „Plunder" d. Lt. Smith, 3) schw. St. „Montana" d. Lt. Mackensen v. Astfeldt. V. Geländereiten mit Auslauf. Als Sieger gingen durchs Ziel: 1) Lt. Deetjen (Feld-Art. 2), 2) Lt. von Brockhusen (Blüch.-Hus.), 3) Lt. v. Massow (Blüch.-Hus.). Den Schluß machte — wie alljährlich — ein Bauern-Rennen.

Literatur.

Im Verlage von Georg Reimer, Berlin 1900, sind erschienen: **Schriften des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.** Heft 1 und 2. à 50 Pf. Nachdem der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande durch 20 Jahre seine Lebenskraft erwiesen hat, beginnt er eine Serie von Vereinsschriften. Das erste Heft enthält Beiträge der beiden literarischen Altmeister Deutsch-Oesterreichs, des Tirolers Adolf Pichler und des Steirers Peter Rosegger. Der eine feiert in schwungvollen, markigen Versen an „Die deutsche Flotte" die Macht und Größe des deutschen Volkes, der andere hält in seiner volksthümlichen Sprache und mit eindrucksvollem Ernste unserem Volke eine Laienpredigt gegen das verhängnißvolle Laster der Trunksucht. — Das zweite Heft bringt die Geschichte des Allgemeinen Deutschen Schulvereins von einem seiner Begründer, Sanitätsrath Dr. Vormeng. Man kann die beiden Hefte nicht lesen, ohne die große Sache des Vereins gründlich verstehen zu lernen und für sie erwärmt zu werden. [107]

Dr. Abr. Kayper, Die Krisis in Südafrika. Ins Deutsche übersetzt. Berlin bei Martin Warneck. Preis 60 Pfg. Ein Buch, dem wir vollkommen beipflichten können, welches die Gemeinheit und Habgier der Engländer scharf geißelt und die Rechte der Buren vertritt. Mit Recht erkennt der Verfasser die großen Gefahren, welche diese Politik für England heraufbeschwört. [106]

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 19. Juni. In dem Prozeß Arnim und Genossen nahm die Vernehmung des Geh. Regierungsraths Bredow gestern die ganze Sitzung in Anspruch. Hinsichtlich der Stellungnahme der Regierung gegenüber dem Sanirungsplan der Gesellschaft bekundet Geh. Regierungsrath Bredow, die mehrfach erwähnten Wendungen in dem Ministerialreskript „der Bericht des Direktors Berger sei wohl etwas dem beabsichtigten Zweck angepaßt" bezw. „der Bericht Bergers sei anscheinend pessimistisch gefärbt", hätten nicht Bezug auf die zahlenmäßigen Angaben der Berger'schen Bilanz, sondern darauf, daß in dem beigefügten Bericht einzelne Schwierigkeiten besonders scharf hervorgehoben waren. Nach einigen minder wesentlichen Erörterungen über die Thätigkeit des Zeugen als Staatskommissar wird die Vernehmung geschlossen. — Die Verhandlung geht sodann über auf die Angelegenheit des Haustausches in Berlin, Neue Friedrichstr. 36. Angeklagter Graf Arnim erklärt dazu, er habe nach dem übereinstimmenden Urtheil der gehörten Sachverständigen den Tausch für vortheilhaft halten müssen. Zweck des Geschäftes war, zwei in der Verwaltung kostspielige Güter abzustoßen und dafür ein Objekt zu erhalten, das leichter zu übersehen war. — Angeklagter Meyer hat das Haus angesehen und einen günstigen Eindruck von dem Werth des Grundstücks gewonnen, es war ein großes, ganz neues Gebäude mit gutem Straßenanschluß nach der Hofseite. Hervorgehoben wurde noch insbesondere, daß bei der in Bälde bevorstehenden Durchlegung einer Straße das Grundstück sehr gewinnen werde. Dies Projekt sei jedoch bisher noch nicht zur Ausführung gelangt. Die Person des Vorbesitzers und dessen Bonität sei ihm nicht näher bekannt gewesen. — Angeklagter Hempel hat diesen Bekundungen wesentlich Neues nicht hinzuzufügen. — Direktor Thym bemerkt, das Nachbarhaus sei bereits von der Stadt zum Abbruch angekauft gewesen, man konnte auf die erwähnte Straßendurchlegung also mit einiger Bestimmtheit rechnen. Das Haus war allerdings nicht ganz vermiethet, weil der Besitzer Treumann auf Preise hielt. — Angeklagter Uhadel hat Treumann für gut situirt gehalten, schließlich sei auch das Vermögen der Frau im Hintergrunde als Deckung erschienen. — Angeklagter von Blumenthal betont, daß die beiden großen Güter in Posen bei derzeitiger Konjunktur absolut unverwerthbar waren, die Bietungstermine blieben unbesucht. Auch die Verlegung der Gesellschaft nach Berlin und Verwerthung des Hauses für Zwecke der Genossenschaft sei Gegenstand der Erwägung gewesen. Das Haus solle übrigens jetzt sehr gut vermiethet sein. — Der Vorsitzende theilt aus den Akten mit, daß die beiden Rittergüter auf 975 000 Mark geschätzt worden sind, das Haus Neue Friedrichstraße 36 wurde mit 1 650 000 Mark bewerthet. Die Auflassung erfolgte am 22. Juli 1893. Der Preis wurde beglichen durch Uebernahme einer Hypothek zum Betrage von einer Million, Baarzahlung von 461 000 Mark und Verrechnung des Restes auf die beiden Güter. Der Vorstand befaßte sich mit der Angelegenheit zuerst in einer Sitzung vom 3. Februar 1893 und entschied nach einem vom Angeklagten von Blumenthal erstatteten Referat ablehnend. von Blumenthal bemerkt hierzu, es sei zunächst nur der Tausch eines Gutes in Frage gekommen und dies Projekt sei ihm nicht vortheilhaft erschienen, der Eintausch beider Güter verbesserte das Geschäft wesentlich.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 19. Juni. Nachdem der Verband deutscher Köche in einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe, unter Hinweis auf die Ergebnisse der Erhebungen der Kommission für Arbeiterstatistik und einer durch den Verband veranlaßten Umfrage, über die gesundheitsschädlichen Mängel der Einrichtungen in gewerblichen Küchen Klage geführt hatte, sind die Provinzialbehörden in Preußen durch die zuständigen Minister beauftragt worden, die Arbeitsbedingungen der in gewerblichen Küchen (Garküchen, Gast- und Schankwirthschaften) beschäftigten Personen zu untersuchen. Die Untersuchungen werden sich auf die Groß- und Mittelstädte beschränken. Von ihrem Ergebniß wird es abhängen, ob und in welchem Umfange der Erlaß von Vorschriften zum Schutze der Gesundheit der in gewerblichen Küchen beschäftigten Personen herbeizuführen ist.

— Bei dem am Sonnabend beim hiesigen Oberlandesgericht abgehaltenen Referendar-Examen bestanden von den Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Goedecke, Lübbe und Schütte.

— Im königlichen Schlosse hierselbst wurde heute der diesjährige Rittertag der in Pommern ansässigen Ritter des Johanniter-Ordens abgehalten.

— In Marx' Garten veranstalten morgen Mittwoch Nachmittag die Leipziger Sänger zum ersten Male eine Extra-Familien-Vorstellung mit besonders gewähltem, durchweg heiterem Programm. Diese Vorstellungen sollen fortan jeden Mittwoch stattfinden und dürften eine besondere Anziehungskraft ausüben, da nur ein Entree von 15 Pf. erhoben wird und Kinder in Begleitung Erwachsener frei sind. Sicher werden die „humoristischen Kaffee-Klatsche" bald beliebt werden.

— Ein Patent ist ertheilt für C. Lamprecht

in Stettin auf Asbeststrippenfilz-Bekleidung als Wärmeschutzmittel. **Gebrauchsmuster** sind eingetragen für die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer Akt.-Ges. in Stettin auf ein Tretkurbellager mit ausziehbarer Lagerhülse und ausziehbarer Kurbelachse, deren Kettenrad in einer Ebene zwischen den Lagerlaufflächen angeordnet ist, und für P. H. Bendmann in Greifswald auf eine Magnesiumblitzlichtlampe, bei welcher ein federnd angeordneter, von einer Spirituslampe oder dergl. erhitzter Zünddraht auf elektrischem Wege behufs Zündens ausgelöst wird.

— Am Donnerstag Nachmittag findet in Kotz' Konzertgarten das **erste diesjährige Kinderfest** statt und sind die Arrangements derart vorbereitet, daß es an Belustigungen nicht fehlen wird. Es wird an diesem Tage Doppelkonzert stattfinden, ferner für Kinder Gratisverloosung, Fackelpolonaise mit Umzug, Aufsteigen eines Luftballons und im Saale Kindertanz. Um die Heiterkeit der Kleinen zu erhöhen, ist ein bekannter Klown gewonnen. Am Abend folgt Illumination und Sommernachtsball.

— Das gestrige **Konzert des Gesang-Vereins der Stettiner Handwerker-Ressource** im Garten des Konzerthauses war nicht so stark besucht, wie die vorjährigen Gartenkonzerte, was wohl der empfindlichen Kühle des Abends zuzuschreiben ist. Der instrumentale Theil wurde diesmal von dem Musikkorps der 148er unter Leitung des Herrn Hendreich ausgeführt und bot eine Reihe fleißig eingeübter und gut vorgetragener Orchestersätze von Beethoven, Wagner, Rossini, Chopin ꝛc. Was nun die Männerchöre anbelangt, so bewährte der Verein wieder seinen guten Ruf in dem Vortrag sämtlicher 8 Chöre, von denen die volksthümlichen Weisen ganz besonders gefielen. Das „Jägerlied“ von Möhring mit Tenorsolo wurde so reizend vorgetragen, daß auf stürmisches Verlangen eine Wiederholung erfolgen mußte. Nach dem Vortrage des letzten Chors „Heute ist heut“ gab der Verein noch eins seiner schönsten Lieder „Die Deutschen am Rio de la Plata“ zum Besten. Somit hat auch das gestrige Konzert den Beweis geliefert, daß der Gesang-Verein der Handwerker-Ressource unter Leitung seines umsichtigen, strebsamen Dirigenten Herrn Organist **Drabandt** auf der Höhe steht und zu den besten Chören unserer Stadt gezählt werden kann.

* Auf recht böswillige Art wurde in letzter Nacht ein Schaufenster des im Hause Kohlmarkt 10 nach der Schuhstraße zu belegenen Spielwaarengeschäfts von Ferd. Kröning demolirt. Nachtschwärmer setzten einen bei dem Abbruch des Oberländerschen Hauses in der Gr. Domstraße stehenden Wagen in Bewegung und trieben die Deichsel in das Schaufenster des erwähnten Ladens hinein, wobei nicht nur die Scheibe zersplitterte, sondern auch der Rahmen beschädigt wurde. Von den ausgestellten Waaren ist ebenfalls ein Theil vernichtet worden. Der Wagen wurde durch die Bordschwelle des Bürgersteiges aufgehalten und so vielleicht größeres Unglück verhütet.

— Bei dem gestrigen Königsschießen der **Schützen-Kompagnie der Bürger** erzielte Herr Büchsenmachermeister Oschatz den besten Treffer auf einen Grandeßschuß für Kaiser Wilhelm II. und errang damit Se. Majestät die Königswürde. Bei der gleich nach dem Schießen stattgefundenen Abendtafel brachte der erste Vorsitzende, Herr H. Volkmann, das Kaiserhoch aus, welches mit Begeisterung aufgenommen wurde.

— Nachdem der **Schnelldampfer „Deutschland“** nun glücklich in Swinemünde angelangt ist, wird derselbe dort noch 4—5 Tage verbleiben und dann seine Probefahrt in See antreten, von Hamburg aus erfolgt dann am 5. Juli die erste Reise des Dampfers nach Newyork.

* Zu der diesjährigen **Konferenz Preußischer Landesdirektoren**, die, wie bereits früher angekündigt, heute im Landhause hierselbst ihre Berathungen beginnt, sind eingetroffen die Herren Landeshauptmann Geh. Ober-Regierungsrath Klein-Düsseldorf, die Landeshauptleute von Dziembowski-Posen, Riedesel Frhr. zu Eisenach-Kassel, von Brandt-Königsberg, Hinze-Danzig, Holle-Münster i. Westf., die Landesdirektoren von Graba-Kiel, Frhr. von Manteuffel-Berlin und Lichtenberg-Hannover, der Landessyndikus Geh. Regierungsrath Gürich und der Landesrath Ferche aus Breslau, die Landesräthe Kehl-Düsseldorf, Pothmann-Münster in Westf., Nothel-Posen, Hennecke-Merseburg und die Landesbauräthe Geh. Baurath Bluth-Berlin, Varrentrapp-Königsberg und Sprengel-Hannover. Als Gäste nehmen ferner an den Berathungen theil: der Vorsitzende des Pommerschen Provinzial-Ausschusses, Landesdirektor a. D. Freiherr von der Goltz-Kreitzig, der frühere Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Wirkl. Geh. Rath von Levetzow-Gossow und der bisherige Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Graf von Wintzingerode auf Schloß Bodenstein.

* Ein Schornsteinbrand in der Stoltingstraße gab gestern Abend Anlaß zu einer Allarmirung der Feuerwehr. Ein zweites Mal wurde dieselbe in Anspruch genommen wegen eines kleinen Brandes im Hause Louisenstraße 6—7.

* Bei dem Kaufmann Spokin, Bellevuestraße 55, wurde in einer der letzten Nächte ein **Einbruch** verübt und ein größerer Posten Zigarren gestohlen.

* Wir verfehlen nicht, auf das heute, Dienstag, Abend im Garten der **Johannisberg-Brauerei** stattfindende Konzert besonders hinzuweisen. Der Ertrag fließt dem hiesigen Zentralverband für Vereinsarmenpflege zu, dessen Aufgaben sehr bedeutend zu nennen sind, während die regelmäßigen Beiträge nur spärlich zufließen.

Stapellauf des Lloyd-Dampfers „Prinzeß Irene“.

Auf der Werft des „**Vulkan**“ lief heute Mittag ein für Rechnung des Norddeutschen Lloyd in Bremen neuerbauter Reichspostdampfer glücklich vom Stapel. Als Ehrengäste wohnten dem feierlichen Taufakt u. A. bei Kammerherr Graf **Hahn-Neuhaus** als Vertreter der Prinzessin Heinrich, deren Namen das Schiff erhalten sollte, Reichstagsabgeordneter Hermann **Frese** als Vertreter des Aufsichtsraths vom Norddeutschen Lloyd und Geh. Legationsrath **Schuckmann** vom Auswärtigen Amt. Die Taufe selbst vollzog Generaldirektor Dr. **Wiegand** vom Norddeutschen Lloyd mit folgender Ansprache:

Der stolzen Reihe der Reichspostdampfer, die auf dieser Werft entstanden, Dich anreihend, sollst Du mächtiges Schiff in wenigen Monden in den Dienst eintreten, der verkehrsreiche Fäden zieht von den deutschen Häfen zu den Küsten Ostasiens. Als größtes Schiff der Handelsmarine, das je in den Meeren jener Zonen erschienen, wirst Du ruhmreiches Zeugniß ablegen, wie Deutschland in der Vollkraft seiner neugewonnenen Jugend unter der Führung eines thatenfrohen Kaisers, dem wir begeistert auf weitausschauenden Pfaden folgen, sieghaft Schritt für Schritt seinen Weg fortgesetzt, um sich seinen Antheil an den großen Kulturaufgaben, die der Völker Europas an den Gestaden des fernen Ostens harren, zu erhalten und zu mehren. Wenn Dein hochragender Bug in den palmumschatteten Häfen Indiens, in den schiffbedeckten Mündungen der Ströme Chinas oder an den reichgegliederten Küsten des japanischen Inselreiches erscheint und von der Spitze Deiner Masten Deutschlands stolze Flagge und, eichenumkränzt, Schlüssel und Anker des Norddeutschen Lloyd flatternde Grüße senden, werden deutsche Herzen jubelnd Dir entgegenschlagen. Deutschem Erze entsprossen, mit deutscher Kraft geschmiedet, ein Stück deutscher Muttererde, sollst Du einen Namen führen, der jedem Deutschen im asiatischen Osten lieb und werth geworden, den Namen der edlen Fürstin, die dem hohen Gemahl, als ihn des Kaisers Wort über die Meere entsandte, folgte, um ihm nach echter deutscher Frauenart, fern von der Heimath, das deutsche Heim zu erhalten, und deren Bild in huldvoller Anmuth fortleben wird in den Herzen der Deutschen, wo immer ihr Fuß das meerumrauschte Gestade berührte. Im Auftrage Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich von Preußen taufe ich Dich „Prinzeß Irene“.

Der Taufakt wurde alsdann in üblicher Weise vollzogen und ging das Ablaufen des prächtigen Schiffes schnell und durchaus tadellos von Statten. Auf der Werft hatte sich, wie stets bei derartigen Gelegenheiten, eine Menge Schaulustiger eingefunden, deren Hurrahrufe dem Dampfer das Geleit gaben. — Die Gäste des „Vulkan“ folgten der Einladung desselben zu einem kleinen Gabelfrühstück im Hotel de Prusse.

Nachstehend lassen wir eine Beschreibung des Schiffes folgen. Der Reichspostdampfer „Prinzeß Irene“ ist das dritte der vier Schiffe, welche für die Reichspostlinie nach Ostasien auf der Werft des „Vulkan“ im Bau begriffen sind. Die beiden Schiffe „König Albert“ und „Prinzeß Irene“ sind für den Norddeutschen Lloyd erbaut, die beiden anderen Schiffe „Hamburg“ und „Kiautschou“ für die Hamburg-Amerika-Linie.

Die Hauptdimensionen der „Prinzeß Irene“ sind folgende:

Länge in der Wasserlinie . .	160,00 Meter = 520' engl.
Breite	18,30 Meter = 60' engl.
Tiefe vom Kiel bis Seite Oberdeck	11,58 Meter = 38' engl.

Die Wasserverdrängung (Deplazement) des vollbeladenen Schiffes beträgt 17 600 Tonnen, die Vermessung ca. 11 000 Reg.-Tons, das Ablaufsgewicht ca. 6000 Tonnen. Das Schiff wird als Passagierschiff 1. Klasse eingerichtet und ist im Stande, bei 7,925 Meter Tiefgang an Ladung, Kohlen, Besatzung, Passagieren, Gepäck und Proviant 8000 Tonnen Zuladung aufzunehmen. „Prinzeß Irene“ ist aus bestem deutschen Stahlmaterial als Vierdeckschiff nach der höchsten Klasse des Germanischen Lloyd gebaut. Das Schiff ist mit einem sich über die ganze Schiffslänge erstreckenden, in 22 Abtheilungen getheilten doppelten Boden versehen und durch 13 bis zum Oberdeck hinaufgeführte Querschotte in 14 wasserdichte Abtheilungen so getheilt, daß selbst beim Vollaufen von 2 benachbarten Abtheilungen ein Sinken des Schiffes ausgeschlossen ist. Die Schotte sind nach den neuesten Vorschriften des Germanischen Lloyd und der See-Berufsgenossenschaft gebaut und demgemäß reichlich stark bemessen, um auch einseitigem Wasserdruck zu widerstehen. Die Takelung des Schiffes ist die eines Schooners mit stählernen Pfahlmasten.

Das Schiff besitzt bis zum Oberdeck im Vorderschiff 4, im Hinterschiff 3 durchlaufende Decks. Oberhalb des Oberdecks sind im mittleren Theile des Schiffes noch 3 Decks angebracht. Das untere Promenadendeck von ca. 72 Meter Länge und das obere Promenadendeck, sowie das Sonnendeck, beide von je ca. 60 Meter Länge. Ferner ist auf dem Oberdeck hinten eine 34 Meter lange Poop, vorne eine 25 Meter lange Back erbaut. Die meisten der für den Aufenthalt der Passagiere 1. und 2. Klasse bestimmten Räume befinden sich innerhalb der Aufbauten auf dem Oberdeck, nur ein ganz geringer Theil der 1. und 2. Klasse-Kammern ist unter dem Oberdeck angeordnet. Die Räume für Zwischendeckspassagiere befinden sich sämtlich direkt unter dem Oberdeck. Für die Aufnahme von Passagieren 1. Klasse sind 115 Kammern vorhanden, welche vollbesetzt für 320 Passagiere genügen. Für 2. Klasse-Passagiere sind 34 Kammern vorhanden, welche für 102 Personen bestimmt sind. In den Zwischendecksräumen können etwa 80 Passagiere 3. Klasse untergebracht werden; diese Passagiere erhalten Kammern für 2 bis 4 Personen. Der 162 Personen fassende Speisesalon 1. Klasse befindet sich auf dem vorderen Theil des unteren Promenadendecks; auf dem oberen Promenadendeck liegt, um das Salon-Oberlicht gruppirt, der 1. Klasse-Damensalon. Am Hinterende des oberen Promenadendecks der Rauchsalon. Da die Aufbauten auf dem unteren Promenadendeck nicht bis zur Schiffsseite reichen, das obere Promenadendeck sowohl wie das Sonnendeck aber bis dahin geführt sind, so sind auf beiden Decks 60 Meter lange geschützte Promenaden vorhanden, welche angenehmen und luftigen Aufenthalt für die Passagiere gewähren. Der 100 Personen fassende Salon 2. Klasse befindet sich ebenso wie der Damensalon in der Poop, während das Rauchzimmer 2. Klasse in einem Hause auf der Poop untergebracht ist.

Alle Salons 1. Klasse werden aufs eleganteste ausgestattet, die Salons 2. Klasse getäfelt und polirt. Alle Kammern werden bequem und wohnlich eingerichtet, auch ist auf eine große Anzahl Bäder Rücksicht genommen. Alle Wirthschaftsräume sind in zweckentsprechender Weise angeordnet; es sind vorhanden: eine mit Herd und Dampfkochtöpfen ausgestattete Küche für 1. und 2. Klasse, für 400 Personen ausreichend, im Mittschiffshaus eine Dampfküche unter der Back, eine große Bäckerei, 2 Dampfbacköfen, ein Destillirapparat, eine Pantry 1. und eine 2. Klasse mit zugehörigen Aufwaschräumen. Zur Kühlung von Provianträumen und eines Ladekühlraumes sind 2 Kühlmaschinen vorgesehen, mit Hülfe deren auch Eis hergestellt werden kann. Sämtliche Räume des Schiffes werden aufs ausgiebigste ventilirt und elektrisch beleuchtet. Es sind ca. 900 Glühlampen von je 25 Normalkerzen in dem Schiffe vertheilt. Zur Lieferung des elektrischen Stromes dienen 3 Dampfdynamomaschinen, jede zu 400 Ampere. Zur Aufnahme der Ladung dienen 21 verschiedene Laderäume, welche zusammen 11 420 Kubikmeter groß sind und welche, um ein Uebergehen der Ladung zu verhindern, theils mit hölzernen, theils mit stählernen Längsschotten versehen sind. Zum Einbringen der Ladung sind in jedem Dock 7 Ladeluken vorhanden. 11 horizontale Dampfwinden von je 3000 Kilo Hebekraft auf dem Oberdeck und 4 hydraulische Krähne von je 1500 Kilo Hebekraft auf dem unteren Promenadendeck dienen zum Löschen und Laden. Das Schiff erhält zu seiner Vorwärtsbewegung zwei vertikale, nach dem System Schlick ausbalanzirte vierfache Expansionsmaschinen, welche ohne Anwendung künstlichen Zuges zusammen 7000 Pferdekräfte zu indiziren und dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 15 Knoten zu ertheilen im Stande sind. Mit Anwendung künstlichen Zuges läßt sich die Leistung auf 9000 indizirte Pferdekräfte steigern und dadurch eine Geschwindigkeit von 16 bis 16½ Knoten erreichen. Den Dampf von 15 Atmosphären Ueberdruck für die Haupt- und alle Hülfsmaschinen liefern 3 Doppelkessel mit je 6 und 3 Einfachkessel mit je 3 Feuern (zusammen also 27 Feuer). Die vorhandenen Kohlenbunker fassen 1780 Tonnen Kohle. An Rettungsbooten führt die „Prinzeß Irene“ folgende aus Holz gebaute Rettungsboote: 10 von 9,14 Meter Länge, 2 von 7,93 Meter Länge, 1 von 5,07 Meter Länge, ferner 1 Gig von 6,07 Meter Länge und 8 Halbklappboote aus Stahl von 7,93 Meter Länge. 2 Rettungsboote und 4 Halbklappboote sind auf dem über dem Rauchsalon 2. Klasse angeordneten Promenadendeck, alle übrigen auf dem Bootsdeck aufgestellt und können mittelst zweier Bootheißmaschinen leicht und schnell zu Wasser gebracht werden. „Prinzeß Irene“ soll noch im Herbst dieses Jahres die erste Fahrt nach Ostasien antreten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Das 160jährige Stiftungsfest des Regiments der Gardes du Corps wird am 23. Juni in feierlicher Weise begangen werden. Das Programm ist zur Zeit noch nicht festgestellt worden.

Wilhelmshafen, 19. Juni. Der Kaiser wurde beim Eintreffen auf der Rhede vom Salut der Batterien begrüßt. Die Kaiser-Yacht ankerte auf der Rhede. Das Torpedoboot „Sleipner“ dampfte in den Hafen, um die Post des Kaisers abzuholen.

Wien, 19. Juni. Der Minister des Aeußern, Goluchowsky, erstattete gestern dem Kaiser Bericht über die Situation in China. In gleicher Angelegenheit konferirte gestern der russische Botschafter mit Goluchowsky.

Nach einem aus Shanghai hier eingetroffenen Telegramm wird bei Peking und Taku gekämpft.

Rom, 19. Juni. Wie verlautet, hat Saracco die Kabinetsbildung abgelehnt, und dürfte neuerdings Pelloux mit der Kabinetsbildung betraut werden.

Rom, 19. Juni. Dem „Opinione“ zufolge hat England neuerdings Italien empfohlen, in China Gebietserwerbungen vorzunehmen.

London, 19. Juni. Ein Telegramm Lord Roberts' berichtet: Baden-Powell kam Montag Mittag in Pretoria an. — Die „Central News“ berichten, Baden-Powell sei für einen sehr wichtigen Posten ausersehen, wahrscheinlich für den des Militärgouverneurs des Oranje-Freistaats.

Offiziell wird gemeldet: Seymour und die gemischten Truppen sind nach Tientsin zurückgekehrt.

London, 19. Juni. Ein Shanghaier Telegramm meldet, aus angeblich guter Quelle verlautet, daß drei deutsche Offiziere die militärischen Rathgeber der Chinesen seien, die Admiral Seymours Verbindungen abgeschnitten haben.

Der „Globe“ erklärt, die Absetzung und Verbannung der Kaiserin und die Wiedereinsetzung des Kaisers seien die einzigen Maßnahmen, die China vor der Zerstückelung retten können. Das sei jetzt der Hauptpunkt der ganzen Schwierigkeit. Sollte Rußland für die Beibehaltung der Kaiserin eintreten, so müßte England die Lage in ganz anderem Geiste behandeln, als in dem, der Rußland bisher gestattete, die herrschende Stellung in Nordchina einzunehmen. Pflicht des Auswärtigen Amtes sei es, auf Absetzung der Kaiserin und Wiedereinsetzung des reformfreundlichen Kaisers zu bestehen. Dieser Wechsel müßte die Grundlage jeder Neugestaltung der Verhältnisse in China bilden.

Meldungen aus Paris zufolge proklamirte die Kaiserin-Regentin von China den heiligen Krieg gegen die Ausländer. Der deutsche Gesandte, Freiherr v. Ketteler, wurde durch Säbelhiebe getödtet. Das Schicksal der übrigen Gesandten, welche gefangen sind, ist unbekannt.

London, 19. Juni. Hier vorliegende Meldungen besagen: Die Verluste der internationalen Truppen in Taku waren folgende: Engländer einer todt, vier verwundet; Deutsche drei todt, sieben verwundet; Russen sechzehn todt, fünfundvierzig verwundet; Franzosen einer todt, einer verwundet. Das russische Kanonenboot „Mandschur“ flog in die Luft, nachdem sein Pulvermagazin durch eine chinesische Granate zur Explosion gebracht wurde. Von den Takuforts flogen zwei in die Luft, die anderen wurden durch die internationalen Truppen erstürmt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 19. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 142,00 bis —,—, Kartoffeln 52,00 bis 60,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 155,00, Gerste 132,00, Hafer 142,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 140,00, Kartoffeln 44,00 bis 50,00 Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 136,00, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 136,00 Mark.

Kolberg: Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 42,00 bis 60,00 Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

Anklam: Roggen 146,00 bis 147,00, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 136,00 bis 144,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stralsund: Roggen 148,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 18. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 151,50, Weizen 153,00, Gerste —,— Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 136,00, Hafer 132,00 bis 135,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 18. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 156,00 Mark, Weizen 184,50 Mark.

Liverpool: Weizen 176,50 Mark.

Odessa: Roggen 157,50 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Riga: Roggen 154,25 Mark, Weizen 170,50 Mark.

Magdeburg, 18. Juni. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juni 10,85 G., 10,92½ B., per Juli 10,85 G., 10,95 B., per August 10,92½ G., 10,95 B., per September 10,65 G., 10,72½ B., per Oktober-Dezember 9,52½ G., 9,55 B., per Januar-März 9,67½ G., 9,70 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 18. Juni. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 35½ Pf., Armour shield in Tubs 35½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 36¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 20. Juni.

Heiter und warm, geringe Wolkenbildung.

Wasserstand.

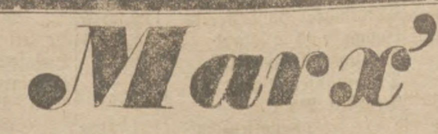
Stettin, 19. Juni. Im Revier 5 38 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Dr. med. Kurt Krafting [Deuben bei Dresden].

Verlobt: Frl. Meta Zobler mit dem Kaufmann Herrn Erich List [Greifswald]. Frl. Meta Krumm mit Herrn Ernst Hollstein [Greifswald].

Gestorben: Steinmetzmeister Andreas Radam, 72 Jahre [Gützkow]. Rathsherr a. D. August Fielitz, 52 Jahre [Greifswald]. Frau Marie Haeckermann geb. Fleischer [Greifswald]. Hedwig Tank, 13 J. [Altdamm]. Frau Emma Scharping geb. Süß [Pyritz].



Hamburg, den 18. Juni 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „Allemannia“, 15. Juni in St. Thomas.
S.D. „Auguste Victoria“, 15. Juni 5 Uhr Nachm. in Newyork.
D. „Belgravia“, von Newyork nach Hamburg, 16. Juni 5 Uhr 30 Min. Nachm. von Cherbourg.
„ „Bengalia“, 15. Juni 11 Uhr Vorm. in Baltimore.
„ „Bethania“, von Baltimore nach Hamburg, 17. Juni 5 Uhr 30 Min. Nachm. von Gravesend.
„ „Christiania“, von Genua nach Newyork, 17. Juni 5 Uhr Vorm. in Neapel.
„ „Constantia“, 16. Juni in Neworleans.
S.D. „Fürst Bismarck“, von Hamburg nach Newyork, 15. Juni 5 Uhr 20 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. „Georgia“, 16. Juni 12 Uhr Mittags von New-York via Neapel nach Genua.
„ „Hercynia“, von Hamburg nach Westindien, 14. Juni 11 Uhr Nachm. von Havre.
S.D. „Kaiser Friedrich“, von Newyork, 15. Juni 5 Uhr 45 Min. Nachm. auf der Elbe bei Cuxhaven.
D. „Phoenicia“, von Hamburg via Boulogne sur Mer nach Newyork, 17. Juni 4 Uhr 20 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „Palatia“, 16. Juni 10 Uhr Vorm. von Newyork via Cherbourg nach Hamburg.
„ „Patricia“, 15. Juni 2 Uhr Nachm. in Newyork.
„ „Scotia“, 15. Juni Mittags in Genua.
„ „Sambia“, 15. Juni in Yokohama.
„ „Sardinia“, 17. Juni von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ „Sibiria“, von Ostasien nach Hamburg, 15. Juni 4 Uhr 20 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „Sicilia“, 16. Juni 4 Uhr Vorm. in Montevideo.
„ „Westphalia“, von Hamburg via Quebec nach Montreal, 17. Juni 11 Uhr 45 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.

Stettin, den 23. Mai 1900.

Offene Stadtrathsstelle.

In hiesiger Stadt soll die neugeschaffene Stelle eines rechtskundigen besoldeten Stadtraths auf zwölf hintereinander folgende Jahre besetzt werden.

Geeignete Bewerber, d. h. solche, welche die Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst nachgewiesen haben und bereits im Staats- oder Kommunaldienst beschäftigt gewesen sind, werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs in der Zeit vom 10. Juli bis 20. August cr. bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Das Anfangsgehalt ist bei einer vierjährigen Dienstzeit nach dem Assessorexamen auf 6000 ℳ festgesetzt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 600 ℳ bis zum Höchstgehalt von 9000 ℳ Hierbei wird die über 4 Jahre nach dem Assessorexamen abgelegte Dienstzeit in Anrechnung gebracht.

Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städteordnung geregelt, doch wird die bereits erworbene Pensionsberechtigung gewährleistet, bis die nach der Städteordnung erdiente die gleiche Höhe erreicht hat.

Die Reliktenversorgung ist wie bei den Staatsbeamten geordnet.

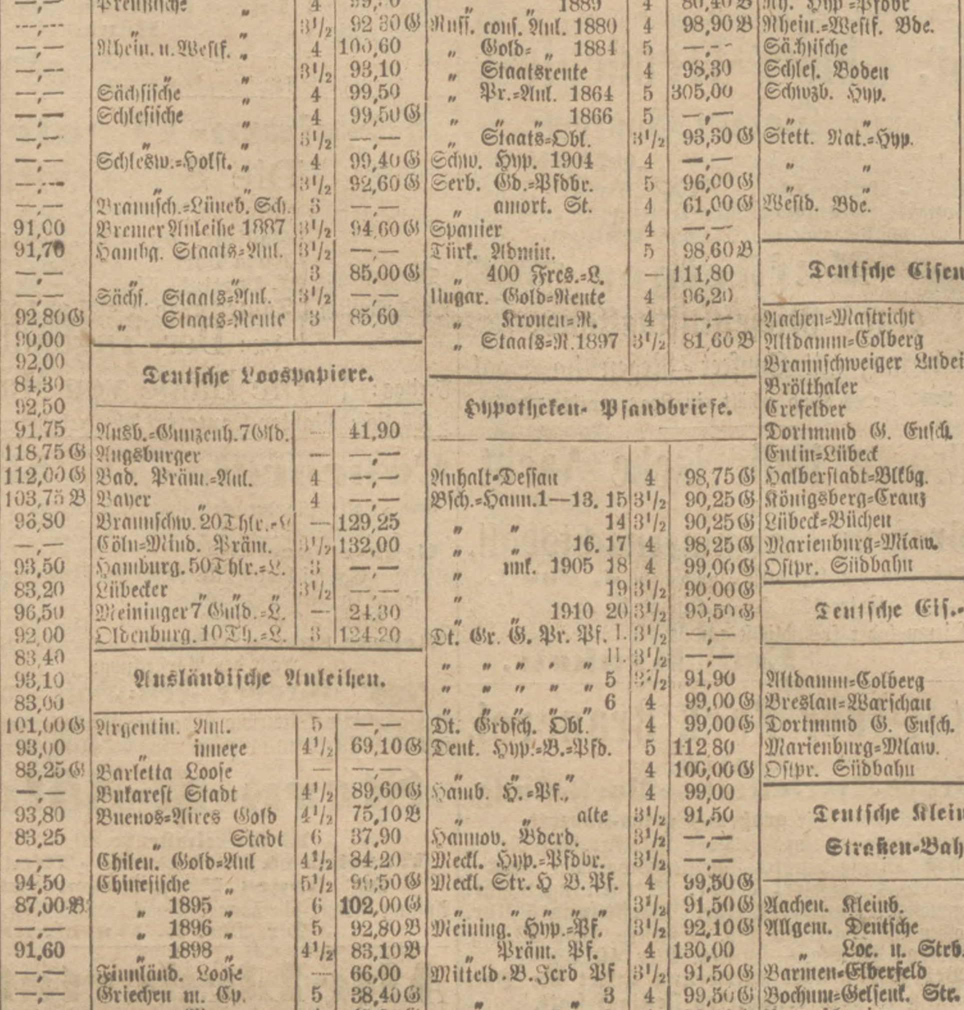
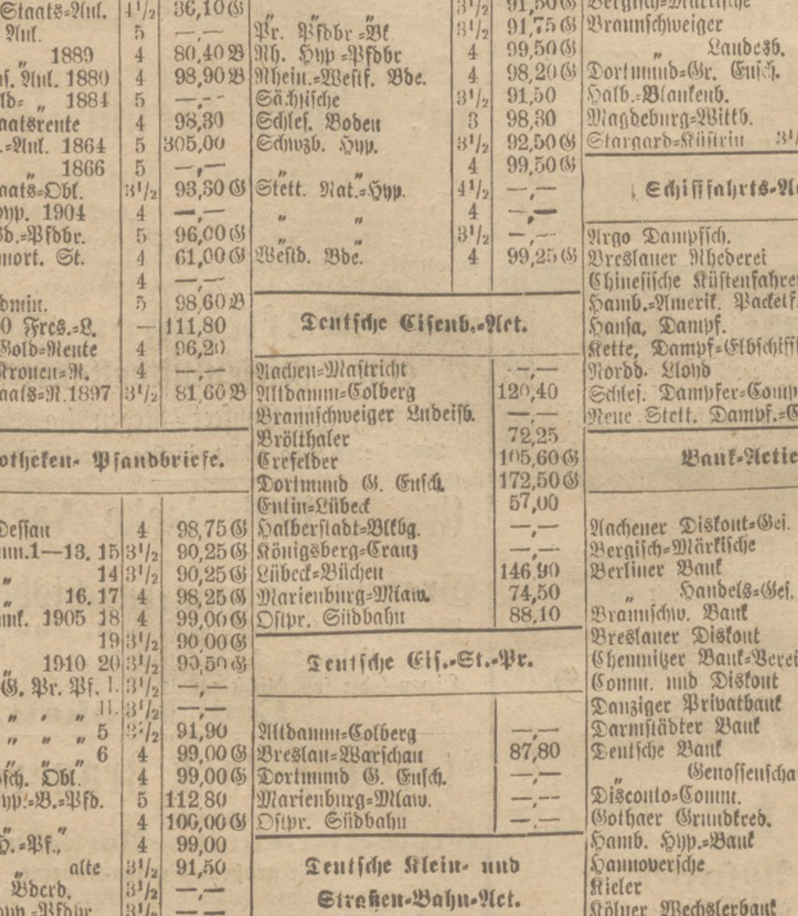
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Scharlau.

Rübenbahn.
3000 mtr. leicht verlegbares Gleis, 750 mtr. festes Gleis und 25 Wagen, ca. 2 cbm Inhalt, Stahlmuldenkipper und Weichen, gebraucht aber vorzüglich erhalten; in Vorpommern lagernd, billigst zu verkaufen oder zu vermiethen, eventl. in Theilquanten. Offerten sub **J. O. 6171** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Erfahrene Erstwärterin
zu Anfang November nach Schönlanke gesucht. Anerbietungen unter **C. 36** an die Expedition d. Ztg., Kirchplatz 3.

Eine Hagel- und Frostversicherungs-Gesellschaft a. G. beabsichtigt für den Reg.-Bez. Stettin eine
General-Agentur
einzurichten. Geeignete Bewerber, denen ein hohes Einkommen geboten wird, wollen unter Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse pp. Adressen unter **P. S. 88** in d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, niederlegen.

Berliner Börse
vom 18. Juni 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,20
„	2 Mt.	83,65 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	212,80
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,35
20-Francs-Stücke	16,34
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,17
Belgische „	81,05
Englische „	20,39
Französische „	81,20
Holländische „	168,55
Oesterr. „	84,30
Russische „	216,10
„ Zollcoupons	324,00

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,50
„ „ „	3½	95,50
„ „ „	3	87,40 B
Preuß. Consf. Anl. c	3½	95,50
„ „ „	3½	95,60
„ „ „	3	87,10
Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	93,40 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	91,00
Pommersche „	3½	91,70
Posener „	3½	—,—
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,80 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
„ „ 19	3½	92,00
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
„ „	3½	92,50
Westpr „	3½	91,75
Berliner Pfandbriefe	5	118,75 G
„ „	4½	112,00 G
„ „	4	103,75 B
„ „	3½	93,80
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	93,50
„ „	3	83,20
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,50
Ostpreußische „	3½	92,00
„ „	3	83,40
Pommersche „	3½	93,10
„ „	3	83,00
Posensche 6—10 „	4	101,60 G
Serie C. „	3½	93,00
„ „	3	83,25 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	93,80
„ „	3	83,25
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. „	3½	94,50
„ „	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	91,60
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	94,10
„ „	3	83,80
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	99,50 B
	3½	—,—
Pommersche „	4	99,50 G
„	3½	92,30 G
Posensche „	4	100,00 G
„	3½	—,—
Preußische „	4	99,50
„	3½	92,30 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,60
„	3½	93,10
Sächsische „	4	99,50
Schlesische „	4	99,50 G
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	99,40 G
„	3½	92,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	41,90
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	—,—
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	129,25
Cöln-Mind. Präm.	3½	132,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,30
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	124,20

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	69,10 G
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	89,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,10 B
„ Stadt	6	37,90
Chilen. Gold-Anl	4½	84,20
Chinesische „	5½	99,50 G
„ 1895 „	6	102,00 G
„ 1896 „	5	92,80 B
„ 1898 „	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	66,00
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,80 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,60
Mexican. Anl. kl.	6	98,10 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,40
„ Papier- „	4½	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	96,50
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	134,25
„ 1864er L.	—	335,90 B
Portug. Staats-Anl.	4½	36,10 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	80,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,00 G
„ amort. St.	4	61,00 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,60 B
„ 400 Frcs.-L.	—	111,80
Ungar. Gold-Rente	4	96,20
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	81,60 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,75 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,25 G
„ „ 14	3½	90,25 G
„ „ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	90,00 G
„ 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,—
„ „ „ „ „ II.	3½	—,—
„ „ „ „ „ 5	3½	91,90
„ „ „ „ „ 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,80
	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,00
„ „ alte	3½	91,50
Hannov. Bderd.	3½	—,—
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,50 G
„ „ „ „	3½	91,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,10 G
„ Präm. Pf.	4	130,00
Mitteld. B. Jcrd Pf	3½	91,50 G
„ 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,50 G
„ 9	3½	92,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,75 G
„ „ 11. 12	4	100,00 G
„	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	—,—
„ „ 4	4½	—,—
„ „ 10	4½	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	99,80 G
„ „ 1909	4	100,90 G
„ „ Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
	3½	91,50 G
Pr. Pfdbr.-Bk	3½	91,75 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,20 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	98,30
Schwzb. Hyp.	3½	92,50 G
„	4	99,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,25 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	120,40
Braunschweiger Ludeisb.	—,—
Brölthaler	72,25
Crefelder	105,60 G
Dortmund G. Ensch.	172,50 G
Eutin-Lübeck	57,00
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	146,90
Marienburg-Mlaw.	74,50
Ostpr. Südbahn	88,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	87,80
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	136,00
Allgem. Deutsche	131,75
„ Loc. u. Strb.	167,10
Barmen-Elberfeld	219,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	183,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	159,75 G
„ Straßenbahn	193,50
Electr. Hochbahn	114,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,00
Hamburger „	171,00
Magdeburger „	169,75
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,90
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,60 G
Breslauer Rhederei	129,00 G
Chinesische Küstenfahrer	101,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	123,75
Hansa, Dampf.	145,25 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	86,75 B
Nordd. Lloyd	121,00 G
Schles. Dampfer-Comp.	93,50
Neue Stett. Dampf.-Co.	89,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,60
Bergisch-Märkische	150,80 G
Berliner Bank	113,50
„ Handels-Ges.	153,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	129,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	193,00
„ Genossenschaft	111,80 G
Disconto-Comm.	181,90 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,80 G
Königsberger V.-B.	113,25 G
Leipziger Bank	168,10 G
„ Credit	192,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,00 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	198,75 G
„ Str.-Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	127,50 G
Mitteld. Bodencr.	114,00 G
„ Credit-Bank	111,00
Nationalbank i. D.	135,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	123,10 G
„ Grundkredit	92,75 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,00 G
Pr. Central-Bod.	162,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,60 G
Reichsbank	157,40
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	137,30 G
Westdeutsche Bank	123,00 G
„ Bodencred.	—,—

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	117,75 G
Bockbrauerei	179,80 G
Böhm. Brauhaus	229,00 G
Patzenhofer	222,00 G
Pfefferberg	250,50 G
Schöneberg Sch.	194,25
Schultheiß	242,00
Bochumer	197,50 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	136,90 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	207,00 B
„ Packetfahrt	401,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	154,50 G
Bredower Zuckerfabrik	71,25 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	313,75 G
„ Spiegelglas	160,00 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	237,80 G
Donnersmark-Hütte	236,50 G
Dortmund Union C.	122,00 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	264,50 G
„ Maschin. conv.	219,80 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,30 G
Hannov. Bau-St.-B.	104,00 G
Hannov. Masch. St	365,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	137,75 G
„ Maschin.	116,00 G
Höchster Farbw.	375,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	176,75 G
Hoffmann. Waggonf	269,75
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	410,00 G
König Wilhelm conv.	277,00 G
„ „ St.-Pr	329,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,90 G
Norddeutsche Eiswerke	68,40 G
„ Gummi	86,10 G
„ Jute-Sp.	96,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	160,00 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,00
Oppeln. Cement	145,10 G
Osnabrücker Kupfer	136,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	185,00
„ Metallw.	178,25
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	132,10 G
Sächsische Guß.	254,50 B
„ Webstuhl-F.	224,00 G
Schles. Bergw. Zink	396,00 B
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	40,75 G
„ Lein. Kramsta	164,50 G
„ Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	167,75 G
Stettin Bred. Portl.	169,00 B
„ Cham.	357,00 G
„ Elektr.-Werke	—,—
„ Vulkan B.	230,40
„ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	104,50 G
Stolberger Zink	99,75 G
„ St.-Pr.	156,00 G
Strals. Spielkarten	127,25 G
Union Chem. Fabrik	158,90 G
Union Electric.	136,40 G
Victoria Fahrrad	72,00 G